

# Die Gründungsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Anaesthetie

Biografische Notizen – 10. Folge: Dr. *Elisabeth-Margarethe Gräfin von Lüttichau* (\*1922) und Dr. *Esther-Inge Krabbe* (1920 – 1999)

M. Goerig<sup>1</sup> und W. Schwarz<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. J. Schulte am Esch)

<sup>2</sup> Klinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Erlangen (Direktor: Prof. Dr. J. Schüttler)

**Zusammenfassung:** Der Beitrag bietet biografische Informationen zu dem Gründungsmitglied der DGA Dr. *Elisabeth-Margarethe Gräfin von Lüttichau* (\*1922) und Dr. *Esther-Inge Krabbe* (1920 – 1999).

**Summary:** This paper presents biographical information related to Dr. *Elisabeth-Margarethe Gräfin von Lüttichau* (\*1922) und Dr. *Esther-Inge Krabbe* (1920 – 1999) who

were founder members of the German Society of Anaesthesia in 1953.

**Schlüsselwörter:** Anästhesiegeschichte – Deutsche Gesellschaft für Anaesthetie – Gründungsmitglieder

**Key words:** Anaesthesia history – German Society of Anaesthesia – Founder members.



Abbildung 1: Dr. Elisabeth Margarethe Gräfin von Westerholt, geb. von Lüttichau.

Dr. *Elisabeth-Margarethe (Elma) Gräfin von Lüttichau*, verheiratete von *Westerholt* (Abb. 1), wurde am 01.09.1922 in Liegnitz/Schlesien geboren und wuchs in Ulbersdorf bei Goldberg auf. Nach dem Abitur, das sie 1941 mit der Reifeprüfung ablegte, war sie zunächst im Arbeitsdienst, später im Kriegshilfsdienst tätig. 1942 konnte sie an der Universität in Breslau mit dem Medizinstudium beginnen und bestand dort 1944 das Physikum. Kurz vor Kriegsende 1945 musste sie aus Schlesien flüchten und gelangte wie zahlreiche andere Medizinstudenten aus Breslau nach Heidelberg. Dorthin war im Januar 1943 *Karl Heinrich Bauer* – nach dem überraschenden Tode von *Martin Kirschner* im Jahre 1942 – von Breslau auf den Lehrstuhl an der Chirurgischen Universitätsklinik berufen worden. *Bauer* fühlte sich von daher diesen heimatlos gewordenen Medizinstudenten besonders verbunden und versuchte deren Schicksal durch größtmögliche Unterstützung zu mildern. Nicht zuletzt aufgrund persönlicher Kontakte zu *Karl Heinrich Bauer* konnte *Elma von Lüttichau* im Herbst 1945 ihr Medizinstudium in Heidelberg fortsetzen und dieses 1948 mit dem Staatsexamen abschließen [11]. Nach Fertigstellung einer Dissertation aus dem Gebiet der Gerichtsmedizin über „Die rhythmische Funktion der Leber und ihre Beeinflussung durch Verfütterung von bösartigen Geschwülsten“ [7] arbeitete *Elma von Lüttichau* zunächst in der Pathologie, bis sie 1949 an der

Chirurgischen Klinik eine unbezahlte Assistentenstelle antreten konnte. Schon bald wandte sie sich hier der Anästhesie zu und zählte zu den ersten Assistenzärztinnen der von *Rudolf Frey* gegründeten „Anästhesiastaffel“. Mit mehreren Kollegen und Kolleginnen der Heidelberger Chirurgischen Klinik nahm sie im April 1953 an der Gründungsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Anaesthetie in München teil. Zuvor hatte sie einen mehrere Wochen dauernden Anästhesie-Hospitationskurs in London u.a. bei *Robert Macintosh* absolvieren können, der über enge Kontakte von *Rudolf Frey* zu englischen Kollegen, aber auch über persönliche Beziehungen ihres Patenonkels, des früheren deutschen Botschafters in London, *Herbert Dirksen*, zustande gekommen war [11].

Zur „Anästhesiastaffel“ an der Heidelberger Chirurgischen Klinik zählten auch Dr. *Esther-Inge Krabbe* (Abb. 2) sowie Dr. *Gertrud Ungerer-Wiedhopf*. Letztere hatte im Spätsommer 1950 die deutsche Übersetzung des in mehr als 15.000 Exemplaren weit verbreiteten Buches „Einführung in die Praxis der Inhalationsnarkose“ von *Jean Henley* [5], eines Ehrenmitglieds unserer Fachgesellschaft, besorgt und so dazu beigetragen, die modernen Anästhesiemethoden mit Intubation und Beatmung auch in Deutschland bekannt zu machen [14]. 1952 wechselte *Gertrud Ungerer-Wiedhopf* an die Chirurgische Abteilung des Städtischen Krankenhauses Mannheim



Abbildung 2: Dr. Esther-Inge Krabbe.

und führte dort die in Heidelberg praktizierten modernen Anästhesiemethoden ein [1]. Als sie aus familiären Gründen Mannheim verließ, übernahm 1954 *Elma von Lüttichau* – ohne Fachärztin zu sein! – diese Aufgabe. In diesem mehr als 1.000 Betten zählenden Krankenhaus war sie zu diesem Zeitpunkt die einzige mit „modernen Anästhesieverfahren“ vertraute Ärztin, eine Aufgabe, die sie nur aufgrund ihrer umfassenden Ausbildung an der Heidelberger Klinik bewältigen konnte. Es ist nicht möglich, in dieser kurz gefassten biografischen Anmerkung auch nur andeutungsweise die Herausforderungen zu schildern, denen sich die „Pioniere“ unseres Faches damals täglich konfrontiert sahen. Trotz dieser häufig sehr belastenden Aufgaben hat sie diese praktische Tätigkeit einer akademischen Karriere vorgezogen, die ihr an der Heidelberger Klinik angeboten worden war. Ausdruck ihres wissenschaftlichen Interesses waren mehrere in Fachzeitschriften publizierte Arbeiten [2, 3, 8, 9, 10, 13]. Anlässlich mehrerer Telefonate mit *Michael Goerig* hat *Elma von Lüttichau* davon berichtet.

Bis 1958 hatte sie die Leitung der Anästhesieabteilung am Städtischen Krankenhaus in Mannheim inne. Nach der Facharztanerkennung im Jahr 1959 wechselte sie aus familiären Gründen nach Koblenz und ließ sich dort als Anästhesistin in freier Praxis nieder, war aber auch für die Versorgung von Patienten im Evangelischen Stift St. Martin und am Dominikaner-Krankenhaus zuständig. Über Jahre blieb sie die einzige Narkoseärztin in der Umgebung von Koblenz! In späteren Jahren arbeitete sie dann bis zum Ende ihrer beruflichen Laufbahn im Jahr 1982 als Anästhesistin in Bendorf. Seit 1996 lebt Frau Dr. *Elma Gräfin von Westerholt*, geb. von *Lüttichau*, in Kanada [11].

Dr. *Esther-Inge Krabbe*, über deren Biographie wir bisher nur lückenhafte Kenntnisse haben, wurde am 24.07.1920 in Ludwigshafen/Rhein geboren [4]. Den wenigen zugänglichen Informationen zufolge war sie nach ihrer Approbation nicht im akademischen Bereich der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg eingesetzt, sondern war dort „wohl nur“ als Ärztin anästhesiologisch tätig [6]. Bereits 1954 erhielt sie die Facharztanerkennung für Anästhesie und arbeitete fortan als niedergelassene Anästhesistin in Heidelberg, wobei sie vor allem für belegärztlich tätige HNO-Ärzte und Chirurgen am St. Vincentius-Krankenhaus in Heidelberg tätig gewesen sein soll [12].

Nach langem Krankenlager verstarb die in den letzten Lebensjahren sehr zurückgezogen lebende Dr. *Esther-Inge Krabbe* am 30.05.1999. Sie wurde auf dem Bergfriedhof in Heidelberg beigesetzt.

### Danksagung

Die Autoren danken Frau Dr. *Elisabeth-Margarethe Gräfin von Westerholt* für die freundliche Überlassung von Informationen und Dokumenten – auch bezüglich ihrer früheren Kollegin Dr. *Esther-Inge Krabbe*. Die Portraitaufnahme von Frau Dr. *Esther-Inge Krabbe* stellte uns freundlicherweise Prof. Dr. *Heinz Oehmig*, Baden-Baden, zur Verfügung.

### Literatur

1. Bauer AW: Vom Nothaus zum Mannheimer Universitätsklinikum. Krankenversorgung, Lehre und Forschung im medizinhistorischen Rückblick. Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher; 2002:147-148
2. Frey R, Just O, Lüttichau Ev: Der Bronchospasmus als Narkosekomplikation. *Langenbecks Arch* 1951; 268:363-374
3. Frey R, Just O, Lüttichau Ev, Würtz A: Die Schmerzausschaltung an der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg 1852-1952. *Anaesthesist* 1952;1:97-100
4. Frey R, Kronschwitz H: Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Springer-Verlag, Berlin Heidelberg New York; 1966:214-215
5. Henley J: Einführung in die Praxis der modernen Inhalationsnarkose. Übersetzt von G. Ungerer-Wiedhopf. de Gruyter, Berlin; 1950
6. Kessler HE: Brief an M. Goerig vom 21.04.2004 (Archiv der Universität Heidelberg)
7. Lüttichau Ev: Die rhythmische Funktion der Leber und ihre Beeinflussung durch Verfütterung von bösartigen Geschwülsten. Diss. med. Heidelberg; 1948
8. Lüttichau Ev: Über die intraarterielle Bluttransfusion bei schwersten Schockzuständen. *Chirurg* 1952; 23:182-185
9. Lüttichau Ev, Georg H, Krabbe E: Die Intubation und die Anwendung von Curare bei 1841 Eingriffen im Bauchraum. *Chirurg* 1953; 24:67-72
10. Lüttichau Ev: Erfahrungen mit der Anästhesie durch örtliche Unterkühlung. *Anaesthesist* 1953; 3:77-78
11. Lüttichau, Ev: Brief an M. Goerig vom 25.11.2002
12. Rexroth W: Brief an M. Goerig vom 05.05.2003 (CA der Klinik für Innere Medizin, St. Vincentius-Krankenhaus Heidelberg)
13. Schwaiger M, Lüttichau Ev, Schmeiser K: Blutvolumen bei chirurgischen Erkrankungen. *Chirurg* 1952; 23:150-154
14. Zeitlin G, Goerig M: Dr. Jean Henley, an American Pioneer of Modern German Anesthesia. *Anesthesiology* 2003; 99:496-502.

### Korrespondenzadresse:

Dr. med. *Michael Goerig*  
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52  
D-20240 Hamburg  
Tel./Fax: 040 / 428034571  
E-Mail: goerig@uke.uni-hamburg.de

### Archiv der DGAI am DAC 2004

Der vorstehende Beitrag über zwei Gründungsmitglieder der DGAI zeigt wieder einmal anschaulich, als wie wichtig sich die Archivierung von Unterlagen bzw. deren "Fehlen" für spätere historische "Nachfragen" erweisen kann. Die DGAI hat deshalb – gemeinsam mit dem BDA – bereits 1982 ein Archiv eingerichtet, um neben den laufenden Geschäftsvorgängen auch Dokumente aus der Pionierzeit der Gesellschaft zusammenführen und sammeln zu können, bevor sie unwiederbringlich verloren gehen. Vor allem aus der Anfangszeit unserer Gesellschaft sind Unterlagen bisher nur unvollständig vorhanden.

Da es nicht immer geeignet ist, Dokumente und Fotos der Post anzuvertrauen, bietet der Wissenschaftliche Arbeitskreis für Geschichte der Anästhesie während des DAC 2004 in Nürnberg die Möglichkeit, entsprechende Unterlagen am **Stand der DGAI** persönlich abzugeben. Bitte sprechen Sie uns an.

Vielen Dank!

*M. Goerig*

1. Sprecher AK Geschichte der Anästhesie